

# Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierspaltige Corpuß-Zeile oder deren Raum 15 Hg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreispaltige Corpußzeile oder deren Raum 40 Hg.

## Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Verlags- und Annoncenstellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Meißel, Leipzigerstraße 8. Hof. Cohn, gr. Steinstraße 73. M. Dautenberg, Geißestraße 67.

Nr. 257.

Dienstag, den 3. November 1885.

86. Jahrgang.

### Ämtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 21 der Städteordnung muß in diesem Jahre eine Wahl zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung vorgenommen werden, aus welcher folgende Herren ausgeschieden resp. bereits ausgeschieden sind:

##### I. Abtheilung.

Bauinspektor Kälburger, Major a. D. Degenkolbe, Geh. Reg.-R. Prof. Dr. Knoblauch, Geh. Justiz-R. Prof. Dr. Meier, Direktor Hartmann.

##### II. Abtheilung.

Mentier Wolff, Baumeister Schulze, Dehonon Grunberg, Mentier Demuth, Fabrikbesitzer Lwowski.

##### III. Abtheilung.

Gymnasial-Oberl. Prof. Dr. Opel, Kaufmann Meißel, Fabrikbesitzer Graeb, Zimmermeister Döring, Maurermeister Friedrich.

Ferner sind vor Ablauf ihrer Wahlperiode aus der Stadtverordneten-Versammlung folgende Herren ausgeschieden und zwar:

##### aus der I. Abtheilung

Jurist Rath Göding, Banquier Wethe.

##### aus der III. Abtheilung

Kaufmann Weinaud, Kaufmann Wächter,

für welche Ersatzwahlen auf die resp. Wahlperioden vorgenommen sind, und zwar:

für Jurist Rath Göding bis 31. Dezember 1887, für Banquier Wethe bis 31. Dez. 1889, für Kaufmann Weinaud und Kaufmann Wächter bis 31. Dez. 1887.

Zu diesen Wahlen haben wir nachstehende Termine anberaunt und laden die Wahlberechtigten hierdurch ein, im Sitzungszimmer der Stadtverordneten zu erscheinen und ihre Stimme abzugeben, und zwar:

##### A. für die Ergänzungswahlen:

- 1) die Wahlberechtigten der III. Abtheilung a. des 1. Bezirks auf **Dienstag den 17. Nov. c. Vorm. von 11 bis 1 Uhr,** b. des 2. Bezirks auf **Mittwoch den 18. Nov. c. Vorm. von 11 bis 1 Uhr,** c. des 3. Bezirks auf **Donnerstag den 19. Nov. c. Vorm. von 11 bis 1 Uhr,** d. des 4. Bezirks auf **Freitag den 20. Nov. c. Vorm. von 11 bis 1 Uhr,** e. des 5. Bezirks auf **Sonntag den 21. Nov. c. Vorm. von 11 bis 1 Uhr.**
- 2) die Wahlberechtigten der II. Abtheilung auf **Montag den 23. Nov. c. Vorm. v. 10 bis 1 Uhr,**
- 3) die Wahlberechtigten der I. Abtheilung auf **Dienstag den 24. Nov. c. Vorm. v. 11 bis 1 Uhr.**

##### B. für die Ersatzwahlen:

- 1) die Wahlberechtigten der III. Abtheilung a. des 2. Bezirks auf **Mittwoch den 25. Nov. c. Vorm. von 11 bis 1 Uhr,** b. des 3. Bezirks auf **Donnerstag den 26. Nov. c. Vorm. von 11 bis 1 Uhr.**
  - 2) die Wahlberechtigten der I. Abtheilung auf **Freitag den 27. Nov. c. Vorm. von 11 bis 1 Uhr.**
- Jedem Wahlberechtigten wird noch eine besondere Einladung zugestellt werden, welche er zur Wahl mitzubringen hat.
- Schließlich machen wir noch darauf aufmerksam, daß, da die Wählerliste den gesetzlichen Bestimmungen gemäß bereits im Juli d. J. angefertigt beziehentlich berichtigt ist, auf inzwischen eingetretene Wohnungsänderungen keine Rücksicht genommen werden konnte und deshalb ein Jeder zur dritten Abtheilung gehöriger Wähler auch nur in dem Bezirke zur Wahl zugelassen werden kann, in welchem er sich nach Ausweis der ihm zugehenden Einladung in der Wählerliste angeführt befindet.
- Halle a. S., den 31. Oktober 1885.

Der Magistrat.  
Schneider.

#### Bekanntmachung.

Folgte Auftrages des Herrn Regierungs-Präsidenten von Drest zu Merseburg, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ein neues Verzeichniß der königlichen Landesbauschule in Alt-Gellow und bei Rotsdam pro 1. Oktober 1885/86 erschienen ist, von welchem ein Exemplar zur Einsichtnahme ausliegt.

Halle a. S., den 28. Oktober 1885.

Der Magistrat.

#### Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau **Pauline Schmieder geb. Morgenstern**, in Firma **P. Schmieder** zu Halle a. S., ist nach Abhaltung des Schlußtermins und Ausschüttung der Masse beendet.

Halle a. S., den 30. Oktober 1885.

Königliches Amtsgericht, Abth. VII.

#### Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen taufstummen Schmied **Hermann Winkler** aus Pruffendorf, zuletzt als Dienstknecht in Sonnenwisch beschäftigt gewesen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungsanstalt wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a. S. abzuliefern. (Z. 2994/85.)

Halle a. S., den 29. Oktober 1885.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

von Moers.

Beschreibung: Alter: 20 Jahre; Größe: 1,65 m; Statur: schlank; Haare: blond; Stirn: hoch und frei; Bart: blonder Schnurrbart; Augenbrauen: blond; Augen: blau; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Zähne: gesund; Rinn: spit; Gesicht: länglich; Gesichtsfarbe: blaß. Kleidung: grauer Rock, dunkle Hose, schwarze Weste, kleiner runder schwarzer Hut, Halstieflin.

Der gegen den Vergoldter **Albert Donner** aus Wiehe, zuletzt in Halle a. S., unterm 15. Oktober d. J. erlassene Steckbrief ist erledigt.

Halle a. S., den 30. Oktober 1885.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

von Moers.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 25 des Reglements über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten vom 4. September 1882 bringe ich nachstehend das Verzeichniß der am gestrigen Tage in der Stadt Halle und im Saalkreise gewählten Wahlmänner mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß dieses Verzeichniß in meinem sowie in dem Geschäftszimmer des hiesigen Magistrats zur Einsicht ausliegt.

#### Stadt Halle:

Nr.	Name	Nr.	Name	Nr.	Name	Nr.	Name
1	Kuttmachermeister Linde.	34	Kaufmann Adolf Wintelmann.	67	Secretair Nellenbrecher.	100	Kaufmann Ernst Beyer.
2	Bäckermeister Wegner.	35	" Ernst Günther.	68	Klempnermeister Schlegel.	101	Baumeister Kretzerlein.
3	Dr. med. Franke.	36	" Heinrich Werker.	69	Bäckermeister Hugo.	102	Hohgerbermeister Th. Cammerath.
4	Mechanikus Unbekannt.	37	Klempnermeister Emil Karst.	70	Galvanisier Otto Schulze.	103	Mentier Herrn. Wöhl.
5	Kaufmann Hiltche.	38	Kaufmann Wilhelm Walter.	71	Oberger. Assessor A. D. Müller.	104	Mentier Adolf Richter.
6	" L. Hofmann.	39	" August Wpelt.	72	Fleischmeister Daute.	105	Stärkefabrikant Th. Hund.
7	Bäckermeister Gieseler.	40	Buchbindermeister W. Schwarz.	73	Schuhmachermeister Leopold.	106	Baumeister Albert Schulze.
8	Orthograph W. Schwarz.	41	Fabrikbes. Louis Zenglich.	74	Webermeister R. Gombertmann sen.	107	Kaufmann Julius Regel.
9	Kaufmann Karl Meyer.	42	Wagenfabr. Gustav Katze.	75	Kornbäckermeister F. Rabitz.	108	Dr. med. Eduard Herzberg.
10	Restaurateur Gustav Saft.	43	Schmiedemeister Rob. Bunge.	76	Fischlermeister Ferd. Denzau sen.	109	Buchhändler August Alsleben.
11	Kaufmann Julius Wagner.	44	Kaufmann F. A. Markert.	77	Mentier Albin Simon.	110	Schlossermeister Carl Schwarz.
12	Professor Dr. Schum.	45	" Friedrich Suenich.	78	Fischlermeister E. Schumann.	111	Schneidewühlbelei. Bergbaus.
13	Klempnermeister Franz Erlingsfel.	46	Dr. med. Thambayn.	79	Kaufmann F. Engel.	112	Bäckermeister H. Eichig.
14	Klempnermeister Gottlieb Brandt.	47	Kaufmann E. Klinschardt.	80	Gürtlermeister F. Haagengier.	113	Oberbergamts-Rend. Herrmann.
15	Stadtverordneter Senff.	48	" W. Kranich.	81	Kaufmann M. Michaelis.	114	Lehrer Domsagen.
16	Hausbesitzer M. Weise.	49	Mechaniker Lud. Hergeshelm.	82	Klempnermeister A. Kopf.	115	Klempnermeister Max Noack.
17	Kaufmann Louis Sachs.	50	Musiklehrer Otto Wieje.	83	Kaufmann H. Mulert.	116	Kaufmann F. W. Fischer.
18	" Ferd. Feig.	51	Stadttrath Hildegagen.	84	Fleischmeister Spengler.	117	Stärkefabrikant C. A. Schmidt.
19	Schneidemeister A. Haedele.	52	Glaasermeister Naumborf.	85	Salpeter a. D. Feuchtel.	118	Kaufmann Otto Koebke jun.
20	Kaufmann W. Fadenheim.	53	Brauereibes. Wilh. Rauchfuß.	86	Selbstfaktor W. Brind.	119	Stärkefabrikant Herm. Neubert.
21	Motions-Kommissar Eliste.	54	Kaufmann Otto Kopf.	87	Leberfabrikant A. Matthesius.	120	Kaufmann H. Meyer.
22	Kaufmann F. J. Bauer.	55	Mentier J. G. Krause.	88	Ziegelmeister Adolf Politz.	121	Restaurateur Anspach.
23	" C. Wagner.	56	Kaufmann Th. Willmeyer.	89	Salineninspektor Leopold.	122	Kaufmann Reppin.
24	" Gieckede.	57	Buchbindermeister Loebeling.	90	Wühlbeleiher C. H. Weineck.	123	Kaufmann A. Bester.
25	"	58	Hofophtikus Krotze.	91	Schneidemeister H. Wegand.	124	Seilermeister C. F. Wernstein.
26	Hausbesitzer J. W. Dan.	59	Kaufmann G. Wauchwitz.	92	Handelsmann Wilh. Fejje.	125	Musikus A. Feidler.
27	Vergoldter Wpelt.	60	Hausbesitzerfabrikant Otto Voigt.	93	Privatmann Richard Damm.	126	Gärtner F. Haase.
28	Banquier Wethe.	61	Dachbedermeister Menfel.	94	Dreschlermeister Haensch.	127	Fleischmeister Gottlob Franke.
29	Geh. Reg.-R. Prof. Dr. Keil.	62	Fabrikant Carl A. Berger.	95	Wittgermeister L. Günther.	128	" Carl Nicolai.
30	Kaufmann Adolf Duth.	63	Schlossermeister Carl Schulze.	96	Verkehrsmeister D. Friedrich.	129	" E. Schräpler.
31	Klempnermeister Lachmund.	64	Maschinenfabrikant F. Herbst.	97	Mentier Herrn. Wöhl.	130	" Alb. Gehhardt.
32	Mentier Carl Schulze.	65	Mentier Eduard Kopf.	98	Klempnermeister G. Brecht.	131	" W. Hoffmann.
33	" Wilh. Katzke.	66	Buchhändler A. W. Schmidt.	99	Fabrikant C. Preßler.	132	Bäckermeister F. Dym.



St. Nr.  
526 Bürgermeister Ebeling  
527 Hofverwalter Sperling  
528 Domainenpächter Curt Meyer in Wettin.  
529 Kupferer Kießing in Wettin.

Halle a. S., den 30. Oktober.

St. Nr.  
530 Lehrer Rasche  
531 Holzhändler F. Beau in Wettin.  
532 Schiffseigner Friedrich Meyer in Wettin.  
533 Bergwerksdirektor Triebel

St. Nr.  
534 Tischlermeister Pallas in Wettin.  
535 Obersteiger Danz  
536 Fabrikbesitzer Bruno Richter in Wettin.

**Der Wahlkommisarius**  
Königliche Landrath des Saalkreises, Geh. Reg.-Rath  
von Kroglitz

**Nichtamtlicher Theil.**

Halle, den 2. September.

\* Ueber das Wahlergebnis schreibt man uns aus Berlin: Wie zu erwarten war, entsprach die Wahlbetheiligung am 29. Oktober dem stillen Verlauf der Agitation. Es ist noch zu früh, die Ziffer dieser Beteiligungs auch nur annähernd genau anzugeben. Wenn aber die für verschiedene Orte gemachten Angaben begründet und gar zu Schlüssen auf die allgemeine Beteiligungs berechtigen, dann war letztere weit über alles Erwarnten niedrig. Sollen doch und zwar nicht etwa in kulturentlegenen Distrikten nur, sage acht bis zwölf Prozent der Wähler an dem umständlichen Wahlgange Theil genommen haben! Das Organ Eugen Richters berechnet die Ziffer der Durchschnittsbeteiligungs auf 15 Prozent. Wenn man selbst annimmt, daß der Führer der Freisinnigen, über das für seine Partei speziell verhältnismäßig unerfreuliche Wahlergebnis etwas verstimmt, die Durchschnittsziffer etwas zu niedrig genommen habe, so wird sie doch jedenfalls nicht viel höher sein, und eine so geringe Beteiligungs nimmt natürlich der Kammer ein gut Theil ihres repräsentativen Wertes und stellt unserer politischen Klasse wie den politischen Zuständen bei uns nicht gerade ein günstiges Zeugnis aus.

Dies wäre ein Wahlergebnis, vielleicht das bedeutendste. Die neue Kammer hat keine gekrümmte Stütze im Volke; wir machen in Preußen, gleichviel aus welchen Gründen, zu wenig Gebrauch von unserem Wahlrecht und stehen in dieser Beziehung vielleicht allen mit Parlamenten versehenen Völkern nach; endlich sind die Zustände bei uns derart, daß zahlreiche Kreise die Stimme in's Korn werfen und von der Benutzung des Wahlrechts keinen Nutzen erwarten zu dürfen glauben. Zwar gilt, und das mit Recht, die Regel: Qui tacet, consentire videtur; aber das doch nur da, wo durch Nichtschwergen etwas ausgedrückt werden kann. Die geringe Beteiligungs an den Wahlen darf nicht dahin ausgelegt werden, als ob die schwebende fünfundsiebzig Prozent mit Allen zufrieden wären, was in Preußen geschieht, vielmehr ist sie nur das in die That, oder richtiger in die Mächtigkeit übersehene Wort: Es nützt ja doch Alles nichts. Daß auch noch andere Gründe für die starke Theilnahmlosigkeit vorhanden sind, ist schon gelegentlich bemerkt worden. Der schwerfällige, Opfer an Zeit, Selbstbemühens, Diskretion u. s. w. erfordernde Wahlmodus, die Inferiorität selbst des preussischen Landtags im Vergleich zum Reichstag, das Fehlen wichtiger und „brennender“ Streitfragen sind beispielsweise einige solche Gründe.

Was nun das eigentliche Wahlergebnis betrifft, so läßt sich auch dieses noch nicht ziffermäßig angeben. Einmal sind ja die Abgeordneten theilhaftig noch nicht gewählt. Sodann aber lauten über die Wahlmännerwahlen selbst die Nachrichten so spärlich ein, daß man verhältnismäßig nur noch sehr wenig positive Resultate registriren kann. Wir waren über die französischen, amerikanischen Wahlen weit schneller unterrichtet, als wir es über die Wahlen in Preußen sind, die uns, so zu sagen, doch eigentlich auch etwas angehen. Aber diese Langsamkeit des Telegraphen entspricht wiederum ganz und gar der hinsichtlich der Wahlen herrschenden Launezeit.

Nichtbedeutender erreicht man schon jetzt, daß das Wahlergebnis mit einem einzigen Worte bezeichnet werden kann; es lautet unverändert. Natürlich werden einige alte Mitglieder fehlen und an ihrer Stelle andere ernannt sein; natürlich wird die eine Fraktion einige wenige Sitze mehr, die andere einige weniger haben; aber das Stimmverhältnis ist im Großen und Ganzen dasselbe geblieben. Es läßt sich aus dem Wahlergebnis kein Schluß ziehen auf das Wesen eines konservativen Hauchs, auf den Beginn einer neuen nationalliberalen, mittelparteilichen Aera. Oder glaubt Einer wirklich annehmen zu sollen, daß, weil die Freisinnigen ein halbes Duzend Mandate verloren, der Freisinn auch an Terrain verliert, weil das Centrum ein Viertel Duzend Sitze eingebüßt, die Kulturkampfstimmung abgenommen habe u. c.?

Also unverändert ist das Wahlergebnis. Das Ziel, das sich die Konservativen gesetzt haben, und zu welchem ihnen nur 32 Mandate fehlten, ist nicht erreicht worden. Eine konservative Majorität wird es in der neuen Kammer nicht geben, wohl aber eine konservativ-nationalliberale und eine konservativ-liberale wie früher. Die Nationalliberalen, bei denen man weniger von einem Ziel als von einer Hoffnung reden kann, haben ihre Hoffnung auf den Beginn einer nationalliberalen Aera auch nicht durch die Wahlen erfüllt gesehen. Die Befriedigten unter den Nationalliberalen werden wahrlich nicht behaupten wollen, daß der Nichtabgang Kompromisse erzielte Gewinn von drei, vier Mandaten einen Aufschwung zu ihren Gunsten markire. In Berlin speziell haben sie sogar eine ganz bedeutende Schlappe erlitten. Auch wenn ein Aufschwung zu Gunsten der nationalliberalen Partei nicht gleich einem Sieg in der Hauptstadt zu bringen braucht, das ist doch das Wenigste, daß, wenn von einem Aufschwung die Rede ist, etwas davon in einer Stadt mit einer Bevölkerung von 1 1/2 Millionen Menschen verpirrt und durch einigermaßen anständige Minoritätsziffern ausgedrückt werden mag!

Also politisches Wetter nach den Wahlen: unverändert. Selbst die Fraktionsziffern werden so wenig unverändert sein, daß jeder Fraktionsführer an den Fingern einer Hand seine Gewinne und Verluste wird berechnen können. Man hat allerdings keine einschneidende Aenderung erwartet, aber daß so gar keine Veränderung, eine so winzige Veränderung nur eintreten würde, hatte man nicht erwartet.

\* Der Etat der Hofstaatskasse (Civilliste) für die Zeit vom 18. Oktober 1884 bis zum 1. November 1885 wurde am Sonnabend dem braunschweigischen Landtage vorgelegt. Dieser Etat, aus welchem der Regentenschaftsrath in Gemäßheit des Regentenschaftsgesetzes die laufenden Verpflichtungen gedeckt hat, weist an Einnahmen 834 366 M., an Ausgaben 703 268 M. und somit einen Ueberschuß von 131 098 M. auf. Das Staatsministerium schlug vor, aus diesem Ueberschuß einen Fonds von 60 000 M. zur Verwendung bei Pensionirungen zur Unterfütterung der jetzigen Hofdienerschaft zu bilden und denselben Sr. K. Hoheit dem Prinzen Albrecht zur Verfügung zu stellen; der Rest von 71 098 M. soll der Hofstaatskasse zu nöthigen baulichen Veränderungen u. im Schlosse überwiesen werden. Diese Anträge wurden angenommen. Der Präsident von Belheim theilte dem Landtage mit, daß der Zug mit Sr. K. Hoheit dem Prinzen Albrecht Montag den 2. November 12 1/2 Uhr Mittags eintreffen wird.

\* Die bayerische Kammer der Reichsräthe hat den Gesetzentwurf, betreffend die Brandversicherung, in der von der Kammer der Abgeordneten beschlossenen Fassung mit der einzigen Aenderung angenommen, daß das Gesetz am Tage der Verkündung in Kraft tritt. Das Gesetz wegen Aenderung des Gewerbesteuerartikels für Brennereien wurde ohne Debatte genehmigt.

In der Kammer der Abgeordneten brachte der Abgeordnete Freiherr von Soben einen Antrag auf Errichtung einer vom Staate zu leitenden Mobiliar-Brand-Versicherung ein; das Gesetz soll auch auf die Pfalz ausgedehnt werden.

\* In dem Ausschusse der ungarischen Delegation beantwortete der Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, verschiedene Anfragen. Der Minister versicherte auf das Bestimmteste, daß in den Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Deutschland und in den Beziehungen dieser beiden Reiche zu Rußland keine Veränderung gegen das Vorjahr eingetreten sei. Es wäre auch unerwünscht, woher eine Aenderung der Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Deutschland kommen und wodurch eine solche sich erklären könnte. Der Minister bezieht sich auf seine früheren Erklärungen, daß das Verhältnis zu Deutschland auf Grundlagen beruhe, welche durch Aengstnisse nicht zu erschüttern seien. „Wir wissen Alle, aus welcher Sicherheit Deutschland auf unsere Verlässlichkeit und wir auf die feine rechnen können.“ In Betreff des Verhältnisses zu Rußland erklärte der Minister, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland außer den allgemeinen internationalen Verträgen keine besonderen existiren; die bestehenden guten Beziehungen seien besonders charakteristisch. In Betreff des Orients erklärte der Minister, von einer thatsächlich vollzogenen Vereinigung Oesterreichens mit Bulgarien könne man nicht sprechen. Bulgarische Truppen weilten zwar in Ostmakedonien, eine Anzahl Freiwilliger sei hinzugezogen, zu einer energischen Zusammenziehung sei es jedoch nicht gekommen. Eine Anerkennung des fait accompli sei von keiner Seite erfolgt, sei auch nicht ins Auge gefaßt. Deshalb habe auch keine Macht eine offizielle Aeußerung in diesem Sinne gethan.

Die Beantwortung der Frage, betreffend die Konferenz, die Konferenz-Vorschläge und die Stellung der Mächte lehnte der Minister im Interesse des Staates ab. In dem Circulare der Hoforte, in welchem die Konferenz beantragt worden, sei allerdings die Beschränkung der Arbeiten der Konferenz auf die ofrumelische Frage enthalten. Oesterreich-Ungarn und die andern Mächte hätten die Einladung in diesem Sinne angenommen. Der status quo ante bedeutet die Herstellung des früheren Zustandes im Sinne des Berliner Vertrages und nach seiner vollen Weisheit und in diesem Sinne lassen wir dieselbe auch auf. An Serbien wurde faktisch keine Aufforderung in dem Sinne gerichtet, daß wir seine Interessen nicht schützen werden, wenn es vor dem Schluß der Konferenz einen Schritt zur Diskussion thue, da wir Serbiens Unabhängigkeit stets anerkannt und respektirt und dem König von Serbien das Recht zukommt, Krieg oder Frieden für sein Land zu machen. Ob die Hoforte eine offizielle Erklärung in Belgrad abgegeben, wisse er, der Minister, nicht, doch sei Bulgarien zweifellos als zur Türkei gehörig anzusehen. Graf Kalnoky erinnert jedoch an seine Erklärungen über die Zusammenkunft in Sternewice und bezeichnet es als consequent und logisch, wenn Oesterreich-Ungarn jetzt die Rückkehr zum Berliner Vertrage als den einzig richtigen Weg betrachte. Dies war von Anfang an der Standpunkt der drei Kaiserreiche. Mit Grund laufe sich annehmen, daß es jetzt zu keinem Widerstande der Bevölkerung kommen werde und daß Hoffnung vorhanden sei, den Mächten werde vermöge ihres moralischen Einflusses die Herstellung der früheren Zustände gelingen. Man habe auf die Verschärftheit der Interessen Oesterreichs und Rußlands hingewiesen; mit diesen Jati-

oren müsse man eben rechnen, sie liegen nicht im Mangel an gutem Willen, sondern in der Natur der Verhältnisse, deren friedliche Ueberwindung eine große Aufgabe für jeden Minister sein werde. Man müsse im beiderseitigen Interesse trachten und wünschen, mit Rußland stets auf möglichst gutem Fuße zu bleiben. Jeder österreichische Minister wird suchen müssen, sich mit Rußland, einem unserer wichtigsten und mächtigsten Nachbarn, zu verständigen.

In Betreff der deutschen Zollerrhöhung erklärte der Minister Graf Kalnoky, es seien diesbezüglich offizielle Schritte bei der deutschen Regierung deshalb nicht gethan worden, weil ein Erfolg nicht zu erwarten stand. Die deutsche Zollerrhöhung wurde im Reichstage nach vielfachen vergeblichen Anstrengungen erst in diesem Jahre durchgesetzt, es konnte daher nicht vorausgesetzt werden, daß die deutsche Regierung es zu mißthun und mit so vielen Schwierigkeiten erreichtes Resultat sobald wieder fallen lassen werde, welche dem Staatshaushalt auch eine beträchtliche Einnahme sichere. Demnach habe in dieser Angelegenheit ein vertraulicher Meinungsaustrausch stattgefunden, wobei sich herausstellte, daß vorläufig noch so große Schwierigkeiten zu überwinden seien, daß von einem Eintreten in Verhandlungen kein Erfolg zu erwarten sei; somit erübrige nichts, als die praktischen Resultate der deutschen Zollerrhöhungen abzuwarten. Ungeachtet werde ein Zeitpunkt kommen, wo man diese Frage unter günstigeren Verhältnissen wieder aufnehmen könne, denn es sei bereits konstatirt worden, daß der Wunsch nach wirtschaftlicher Einigung auf beiden Seiten im Prinzipie noch immer fortbesteht.

Dem Grafen Kalnoky soll es nach einer Wiener Meldung der „Voss. Zig.“ gelungen sein, das in der ungarischen Delegation sich zusammenziehende Gewitter noch rechtzeitig zu zertheilen. Der Einwirkung maßgeblicher Einflüsse ist es gelungen, die ungarische Delegation trotz ihrer Unzufriedenheit mit der ausländischen Politik von einem Angriff auf die Stellung des Grafen Kalnoky zurückzuhalten; damit sei der drohende Konflikt vorläufig beseitigt.

\* Die bulgarische Regierung demittirt, wie ein Telegramm aus Sofia meldet und nicht anders erwartet wurde, die Nachrichten der serbischen Regierung über die Haltung der bulgarischen Behörden und Truppen an der Grenze.

Angesichts der bestehenden Polemik zwischen Sofia und Belgrad — schreibt das „Journal St. Petersbourg“ — sei es von Dringlichkeit, daß die autoritative Stimme Europas sich vor dem Ausbruch eines blutigen Konflikts vernehmen lasse, der ein Schicksal für die Menschheit sein würde und dessen Urheber sich gegenseitig die Verantwortlichkeit zuschieben würden, ohne in der Lage zu sein, die Folgen allein zu tragen. Das Journal tritt der Meinung des „Refer Kloob“ bei, welcher die Konferenz beschwört, sich ohne Verzug an die Arbeit zu machen. Die Wiederherstellung des status quo sei um so notwendiger, als Fürst Alexander sein Versprechen nicht gehalten habe und durch seine Handlungen bezwecke, die Union effektiv zu machen, indem er den Bevölkerung den wahren Zustand der Dinge verberge und das Land terrorisire.

Bei der Beratung der in Beantwortung der Botschaft von der griechischen Kammer an den König zu richtenden Adresse erklärte Ministerpräsident Deljanoff, daß die Regierung die hellenischen Interessen mit allen Kräften wahren werde, über die Mächten der Regierung habe sich die Vorherrschaft des Königs zur Genüge ausgesprochen. — Die Kreditforderung für die Marine beträgt 12 Millionen.

Der französische Minister des Aeußeren, Freycinet, empfing am Sonnabend eine armenische Deputation, welche ihm die Bitte vortrug, daß, falls die Konferenz den Rahmen ihrer Beratungen erweitere, die Großmächte auch die Wünsche Armeniens in Betracht ziehen möchten. Freycinet befandete in seiner Erwiderung seine Sympathie für Armenien, fügte jedoch hinzu, er glaube nicht, daß die Mächte geneigt seien, über die rumelische Frage hinauszugehen.

\* Die in Paris tagende Münzkonferenz einigte sich am Sonnabend über alle Fragen mit Ausnahme der Bedingungen für die eventuelle Wiederaufnahme der freien Prägung von Silber-Thalern. Die Delegirten der Schweiz und Italiens beantragten, von Neuem die Meinung der betreffenden Regierungen einzuholen. Die Konferenz wird morgen wiederum zusammentreten.

\* Der französische Minister des Aeußeren, Freycinet, erhält fortgesetzt aus Anlaß des gegen ihn gerichteten Attentates Glückwünsche aus allen Weltgegenden. Die Alerzie, welche den Geisteszustand des Urheber des Attentats auf Freycinet zu untersuchen hatten, geben ihr Urtheil dahin ab, daß derselbe geisteserrüthet sei. — „Voltaire“ glaubt, das Okkupationskorps in Tonkin werde bis auf 12 000 Mann reduziert werden, dasselbe dürfte mit einem Korps von 32 000 anamitischen Rekruten genügen, um die Ruhe des Delta und des Rothen Flusses bis Yunnan zu sichern. Bezüglich der Streitkräfte auf Madagastar verlaute, daß dieselben lediglich auf den Punkten konzentriert würden, die wichtig für den Handel

